

**A.F.
Morland**

EKSTASE

**11 spritzige
Abenteuer**

"Unser Tag beginnt und endet mit Sex!"

Report von A.F.Morland

Sex macht zufrieden und ausgeglichen. Das weiß vor allem Lena sehr genau, denn wenn sie am Morgen nicht bekommt, was sie braucht, müssen

ihre Kolleginnen und
Kollegen es den ganzen
Tag lang büßen, deshalb
hat sie es am liebsten,
wenn der Tat mit Sex
beginnt und endet....

Der Radiowecker schaltete sich ein und Ozzy Osborne sang. Lena drehte sich auf den

Rücken. Gähnend
streckte sie ihre
Glieder. Neben ihr
richtete sich Sven auf.
"Ich wünsche dir einen
wunderschönen guten
Morgen, mein Schatz."
Er küsstet sie. Seine
Hand glitt zu ihr
herüber und streichelte

ihre weiche Brust.

Lena seufzte. "Ich muss heute etwas früher raus."

"Du willst damit doch nicht etwa andeuten, dass unser gewohnter Morgenfick ausfällt."

"Nicht unbedingt", gab Lena zur Antwort, "aber

um Zeit zu sparen,
sollten wir uns unter
der Dusche lieben."

"Einverstanden", sagte
Sven. "Hauptsache unser
Tag beginnt und endet
mit Sex."

Sie nahm seine Nase
zwischen Daumen und
Zeigefinger und

schüttelte sie leicht.

"Nimmersatt."

"Selber Nimmersatt",

gab er grinsend zurück.

Das stimmte. Sie

brauchte ihre

regelmäßigen Sex-

Dröhnmäßigungen genauso wie

er. Wenn sie sie nicht

bekam, war sie den

ganzen Tag über
furchtbar reizbar und
schrecklich unleidlich.

Sie sprangen aus dem
Bett, hatten nichts an,
schliefen immer nackt.
In der Küche leckte
Sven seiner Liebsten
die Muschi, während
hinter ihm die

Kaffeemaschine
röhelte.

Anschließend gingen sie
gemeinsam unter die
Dusche, wo sie das
Angenehme mit dem
Nützlichen verbanden.

Lena ließ sich von Sven
einseifen, und sie
seifte ihn ein. Mit

kundiger Hand wischte
sie ihm den Schwanz,
während er die
Handbrause gegen ihre
nackte Schnecke
richtete. Die
prickelnden
Wasserstrahlen
massierten angenehm
ihre Klitoris.

Ihre Libido kam in Fahrt. "Darf ich den Herrn jetzt um ein paar wohltuende Stößchen bitten?", fragte sie aufgekratzt.

"Was immer Mylady glücklich macht", gab er grinsend zurück.

Dann griff er nach

ihren Hüften und drehte sie um. Sie spürte seinen steifen Schwanz zuerst an ihrer Po-Backe und dann in der Kerbe, beugte sich ein wenig vor, und er lochtes gekonnt bei ihr ein.

Rhythmisches

Klatschen erfüllte das

Bad.

"Mh, ja... Mh, ja..."

Mh, ja...", machte Lena, während Sven das Stakkato seiner Stöße sukzessive steigerte, bis er bald nicht mehr schneller rammeln konnte. "Mh, ja... Mh, ja... Mh, ja... Ja..."

Jaaa...!"

Lena war soweit.

Zuckend genoss sie die herrliche Klimax,

während Sven noch

weiter in sie

hineinhämmerte. Aber

nicht mehr lange. Dann

war auch er soweit.

Mit zuckendem Schwengel

verströmte er seine Lust in ihr. Der Sex war an diesem Morgen zwar kurz, aber dennoch für beide befriedigend gewesen.

"Die lange Version läuft heute Abend", sagte Lena und verließ die Duschkabine. Vom

Kaffee trank sie nur
wenige Schlucke. "Ich
muss los", sagte sie
und gab Sven einen
dicken Kuss.

"Lass dich von deinem
Chef nicht
unterkriegen."

"Keine Gefahr."

Sven hob den

Zeigefinger. "Sollte er mal wieder den Wunsch äußern, dass du ihm den Schwanz bläst..."

"Sage ich ihm, dass ich nur noch dein Glied in den Mund nehme", fiel Lena ihm schmunzelnd ins Wort.

Sven nickte zufrieden.

"Gut so."

"Ciao", sagte Lena – und weg war sie. Sie hatte mit ihrem Chef mal ein kurzes Verhältnis gehabt, aber das war vor Svens Zeit gewesen. Seit sie mit Sven zusammen war, hatten andere Männer

keine Chance mehr bei ihr.

Eine halbe Stunde später verließ auch Sven das Haus. Er telefonierte mit Lena einmal am Vormittag und zweimal am Nachmittag.

"Wie läuft's bei dir?", erkundigte er sich kurz

vor Feierabend.

"Ganz gut."

"Überstunden?"

"Fallen keine an",

antwortete Lena.

"Wunderbar", sagte Sven erfreut. "Dann steht einem geilen Rammel-Abend also nichts im Wege."

"Überhaupt nichts",
bemerkte Lena. "Es sei
denn..."

"Es sei denn?"

"Du kriegst ihn nicht
hoch."

"Als ob das schon mal
passiert wäre", moserte
Sven.

"War nur ein Scherz",

lenkte Lena kichernd ein.

Eine Stunde danach massierte Lena auf dem Massagebett Svens verspannten Nacken. Er erzählte ihr, wie sein Tag gewesen war, und sie erzählte ihm, mit welcher Hektik sie zu

kämpfen gehabt hatte. Seine Verspannung löste sich allmählich. Aus ihrer Massage wurde ein sanftes Streicheln, das sich nicht nur auf seinen Nacken beschränkte. Ihre Finger krabbelten seinen ganzen Körper

ab.

"Mach weiter",

verlangte er kehlig.

"Da schießt eine Menge
Saft in meine Lenden."

Lena's Finger

"verirrten" sich in
seine Po-Falte. Er
spannte seine
Gesäßmuskeln an.

"Locker lassen", sagte
Lena leise. "Ganz
locker..."

"Was hast du vor?"

"Ich möchte mal wieder
deine Prostata
massieren."

Er entspannte sich, und
im nächsten Moment war
ihr Finger schon bei

ihm drin. Mit dieser Massage löste sie eine betonharte Erektion aus. Sven drehte sich um. Sein Pfahl ragte kerzengerade in die Höhe.

"Wow!", sagte sie begeistert. "Darf ich darauf reiten?"

Er grinte. "Wohin du willst."

Sie kletterte auf das Massagebett und ließ sich mit gespreizten Beinen auf den mächtigen Mast nieder. Seine dicke Eichel drückte die heißen, feuchten Labien

gnadenlos auseinander und flutschte in ihren glühenden Lavaschlund.

Träge bestimmte Lenas Schoß die Fick-Bewegungen. Sie genoss das langsame Aus und Ein mit geschlossenen Augen und einem glückseligen Lächeln

auf dem Gesicht.

Allmählich schaltete sie die Touren hoch, und schließlich hüpfte sie auf seinem prächtigen Schwanz mit wippenden Titten einem fantastischen Lustgipfel entgegen.

Sven gab ihrer

saugenden Möse alles,
was ihm im Moment an
Sperma zur Verfügung
stand - und weitere
Samenspenden ließen
nicht lange auf sich
warten...

**"Ab und zu eine flotte
Nummer -
da macht die Hausarbeit
doppelt Spaß!"**

Report von A.F.Morland

Die Hausarbeit geht
gleich sehr viel besser
und schneller von der

Hand, wenn man sie mit einer gehörigen Portion Sex anreichert - finden Lena und Sven...

Sven kam nach Hause, und Lena sah ihn ungewöhnlich ernst an. Er gab ihr einen Kuss, den sie jedoch nicht erwiderte. "Ist

irgendetwas nicht in
Ordnung?", fragte er
irritiert.

Lena seufzte. "Tante
Ines..."

"Was ist mit ihr?",
fragte Sven alarmiert.
Ines, die Schwester
seiner Mutter, war
seine Lieblingstante.

"Sie hatte einen Unfall mit dem Fahrrad."

Svens Sonnengeflecht zog sich zusammen.

"Und? Ist sie schwer verletzt?"

"Beckenbruch. Sie muss einen Monat lang liegen."

"Ach, du Scheiße."

Ausgerechnet diese quirlige, lebenslustige Frau. Das wird für sie eine ganz schreckliche Qual sein."

"Sie macht sich Sorgen um ihr Haus", sagte Lena.

"Wieso denn das?"

"Sie meint, in diesen

vier Wochen wird es total vergammeln."

"Ist doch Blödsinn."

Lena zuckte mit den Achseln. "Du kennst doch Tante Ines, die Perfektionistin. Ich war bei ihr im Krankenhaus. Sie hat mir so Leid getan, dass

ich ihr angeboten habe,
wir würden uns um ihr
Haus kümmern und es in
Schuss halten." Sie
musterte ihn gespannt.

"Ich hoffe, du bist
damit einverstanden."

"Klar." Sven nickte.
"Warum nicht? Ich helfe
Tante Ines gern, wenn

ich kann."

"Da kommt einiges an Arbeit auf uns zu."

Sven machte eine wegwerfende Handbewegung.

"Wenn schon." Er griff mit beiden Händen nach Lenas formvollendeten Brüsten und schaukelte

sie lächelnd. "Wir werden zwischendurch ab und zu eine flotte Nummer schieben - da macht die Hausarbeit dann gleich doppelt Spaß."

Und so war es dann auch tatsächlich...

Als Lena damit

beschäftigt war, im
Garten die frisch
gewaschene Wäsche zum
Trocknen aufzuhängen,
pirschte sich Sven
lautlos von hinten an
sie heran.

Sie trug ein
terrakottafarbenes Top
und einen verflixt

kurzen Jeans-Mini, der ihre makellosen Beine besonders lang aussehen ließ. Lenas schlanker Rücken, ihr strammer Po, ihre Top-Figur hatten ihn geil gemacht.

Als er seine Arme blitzschnell um sie

legte und seine heißen Lippen fest auf ihren Hals presste, stieß sie einen heiseren Laut des Erschreckens aus. "Hör mal, willst du, dass mich der Schlag trifft?"

Sven lachte. "Was hast du denn?"

"Du hast mich erschreckt. Fühl mal, wie mein Herz klopft."

Er fühlte, und um dies besser tun zu können, legte er ihre hübsche Brust frei. Er streichelte und knetete sie, nahm die Warze zwischen Daumen und

Zeigefinger und zwirbelte sie behutsam. Lena spürte, wie sein harter Ständer gegen ihren sexy Hintern drückte und ließ ein verlangendes Stöhnen hören.

"Kleiner Fick gefällig?", raunte er

ihr ins Ohr.

Sie kicherte. "Du weißt doch, dass ich mich mit kleinen Dingen nicht zufrieden gebe. Das fängt beim Schwanz an und..."

"Alles klar", fiel er ihr ins Wort.

Dann hob er sie hoch

und trug sie hinter
eine herrlich grüne
Zuckerhutfichte,
entblätterte sie rasch
und nahm sie im Stehen
von hinten.

Wild presste er seinen
langen Liebesspeer
zwischen ihre fetten
Schamlippen. Lenas

Muschi war herrlich eng. Sie umschloss seinen Pint wie eine warme, ölige Faust. Sven genoss die Massage, die Lena seinem Schwengel mit ihren gut trainierten Möschen-Muskeln angedeihen ließ. Viele

Männer denken beim Sex nur an sich, das hatte eine aktuelle Studie kürzlich ergeben. Sven war eine rühmliche Ausnahme. Ihm war Lenas Orgasmus genauso wichtig wie sein eigener, deshalb nagelte er auch nicht

voll drauflos, um so bald wie möglich abzuspritzen, sondern er ließ sich Zeit und zögerte seinen Höhepunkt so lange hinaus, bis auch Lena soweit war. Erst als sie von einer tollen Klimax heftig

geschüttelt wurde,
öffnete er die
Spermaschleuse und ließ
seinem Saft freien
Lauf.

Wenig später sah man
die beiden einträchtig
im Garten arbeiten,
wobei sie immer wieder
verliebte Blicke

tauschten.

Tags darauf putzten sie
im ganzen Haus die
Fenster, ohne zu
vergessen,
zwischendurch eine
aufmunternde Nummer zu
zelebrieren. Und

wiederum einen Tag
später fegten sie mit

dem Besen die Veranda,
den Traufenstein und
die alte Holztreppe,
die zur zweiten, etwas
tiefer liegenden
Gartenhälfte hinunter
führte.

Nach einem wohltuenden
Geschlechtsakt auf der
Veranda kamen sie im

zweiten Garten noch
einmal ordentlich zur
Sache. Auf der
Holztreppe sitzend,
reckte Sven sein
Prachtglied hoch und
forderte Lena auf, sich
draufzusetzen.

Während sein strammer
Hammer allmählich in

ihre heiße Vagina
glitt, leckte und
saugte er
hingebungsvoll an ihrem
steifen Nippel.

Gleichzeitig
streichelte er Lenas
biegsamen Body. Sein
Lümmel fühlte sich
unbeschreiblich wohl in

ihrem Schoß. Lena bewegte sich geschmeidig auf seinem Liebespfahl auf und ab. Er unterstützte sie dabei, indem er seine Hände unter ihr prächtig geformtes Gesäß legte und es in einem Rhythmus, der

ihnen beiden sehr
angenehm war, hob und
senkte.

Um Lenas Weg zum Ziel
ein wenig abzukürzen,
tastete er nach ihrer
harten Liebesperle und
begann sie sanft zu
streicheln und zu
rubbeln. Daraufhin

erfasste Lena sehr schnell eine sexuelle Unruhe. Sie vollführte auf seinem Riemen kreisende Beckenbewegungen und ließ sich immer wilder auf seinen Lustspeer fallen. Er hörte nicht auf, ihre Klit mit dem

Finger zu bearbeiten und trieb sie damit geradewegs in den Wahnsinn.

Das Feuerwerk eines großartigen Höhepunkts begann in ihr zu krachen und zu knallen.

Ihre Muschelsäfte flossen dabei so

reichlich, dass selbst ihre Schenkel davon nass wurden - fast bis zu den Kniekehlen hinunter. Lena warf den Kopf schluchzend in den Nacken und gebärdete sich wie toll, als der granatenmäßige Höhepunkt ihr die Sinne

raubte, und Sven entlud
sich in dicken Schüben
in ihrer
aufnahmefähigen
Liebeskelch.

So trieben sie es jeden
Tag - bis Tante Ines
die Hausarbeit wieder
selbst erledigen
konnte...

Eric und Nina:

"Ein heißer Sommertag

heißt für uns:

Nacktheit pur!"

Report von A.F.Morland

Manche Menschen machen

schlapp, wenn es heiß

ist. Eric und Nina

wissen sich zu helfen.

Sie laufen zuhause

pudelnackt herum - und

das geilt sie immer

wieder so sehr auf,

dass sie während der

"Hundstage" mehr

Nummern schieben als

sonst...

Es war heiß. Die Sonne

knallte auf den Asphalt und ließ die Luft über der Straße flimmern. An solchen Tagen trugen Eric und Nina daheim keinen Faden am Leib. Nacktheit pur war angesagt.

Selbstverständlich erhöhte dies trotz der

Hitze unweigerlich die
"Stechrate", denn wenn
man ständig nackt
voreinander herumläuft,
bekommt man
zwangsläufig mehr
Appetit auf Sex.

Eric saß am Computer.
Der Rechner war
kürzlich so total

abgestürzt, dass er nur noch mit einer Festplattenformatierung zu retten war.

Inzwischen hatte Eric alle Programme neu installiert und die gesicherten Daten von der wiederbeschreibbaren CD

in den Ordner "Eigene Dateien" kopiert.

"Na, funktioniert wieder alles?",

erkundigte sich Nina.

Sie streichelte Erics Schultern und kraulte seine Nackenhäärchen.

Nina war gertenschlank und hatte hübsche,

nicht allzu große Brüste. Für Eric genau richtig zum Spielen. Im Ausgleich dazu hatte er einen um so längeren Schwanz.

"Ja", antwortete Eric aufatmend. "Jetzt haut wieder alles hin."

"Gut, dass du dir

selbst helfen kannst."

Eric lachte. "Mir zieht
kein EDV-Heini das Fell
über die Ohren."

Nina lehnte sich an ihn
und sagte mit dunkler
Stimme: "Diese Hitze
macht mich irgendwie -
geil."

Er blickte zu ihr hoch

und grinste. "Seltsam.
Mich auch." Er deutete
auf seine erotische
Teleskopstange, die
bereits zur vollen
Länge ausgefahren war.
Nina lächelte
schwanzhungrig. Sie
nutzte die günstige
Gelegenheit, um sich

Eric's prächtigen Penis
gleich voll
einzuverleiben.

Zunächst brachte sie
ihre Nacktschnecke über
der glänzenden
Pimmel spitze in
Position, und dann ließ
sie sich langsam darauf
nieder...

Kontakt!

Zwei Gegensätze trafen sich – der Lümmel und das Loch. Ninas nasse Liebeslippen stülpten sich wie in Zeitlupe über Erics stocksteife Dauerwurst. Zentimeter um Zentimeter "fraß" die schleimige Muschel

den prächtigen Spargel.
Bis zum Anschlag drang
er bei ihr ein. Seine
Nillenspitze stieß
gegen ihren elastischen
Muttermund, und Nina
begann sogleich
genussvoll seufzend ihr
Becken zu kreisen.
Erics dicker Knüppel

rührte in ihrem heißen Honigtöpfchen mächtig um, während Nina ihr immer noch kreisendes Becken mal hob und mal senkte. An seinem geäderten Stamm glänzte der Schleim ihrer schlüpfrigen Liebesauster.

Es war wie immer eine wahre Wonne, sie zu pimpern, denn Nina - die Königin seiner feuchten Träume - zog dabei stets sämtliche Register ihres erotischen Könnens.

Nina forcierte allmählich das Tempo

des lustvollen Ritts.
Aus dem trägen Gang
wurde sehr fließend ein
zügiger Trab und aus
dem Trab wurde alsbald
ein wilder Galopp. Sie
wandte ihr Gesicht Eric
zu. Sie küssten
einander mit feuchten
Zungen, während Eric

Ninas geile Pflaume
befingerte und den
Kitzler mit rotierenden
Bewegungen zum Glühen
brachte.

Auf ihren nackten
Körpern glänzte
salziger Schweiß, doch
sie bemerkten die
Hitze, die sie umgab,

nicht, denn die Hitze der Leidenschaft, die in ihnen brannte, war unvergleichlich intensiver. Es dauerte nicht lange, bis Nina anfing zu zappeln und zu zucken. Sie bäumte sich mit einem lang gezogenen Lustseufzer

auf, während Eric ihr Spundloch randvoll mit Samen befüllte.

Nach einem empfindsamen Nachspiel lösten sie sich befriedigt voneinander. Ninas

Pussy entließ Erics allmählich erschlaffenden Schwanz

und stand auf.

"Rasierst du mir die Muschi?", fragte sie.

Er schaute auf ihre nackte Punze. "Aber sie ist doch noch hübsch glatt."

"Ein paar Härchen sprießen schon wieder."

Eric grinste. "Ich tu

das natürlich mit
großem Vergnügen. Aber
wundere dich nicht,
wenn ich dabei gleich
wieder einen
Mordssteifen kriege."

Nina lachte. "Er wird
sich bestimmt nicht
umsonst erheben."

Sie gingen ins Bad.

Eric bereitete alles
für die Intimrasur vor.

Er verwendete seit
längerem keinen

Rasierschaum mehr,

sondern ein
hautfreundliches Gel.

Nina nahm auf dem
Wannenrand Platz und
spreizte ohne Scham die

Beine. Es gab nichts mehr, was Eric an ihr noch nicht gesehen hatte.

"Oh, was hast du für eine hübsche Ritze", sagte er begeistert.

"Ja, und sie ist immer wieder aufs Neue verrückt nach deinem

Schwengel."

Mit sehr viel
Feingefühl bestrich
Eric die wulstigen
Liebeslippen mit dem
Rasier-Gel.

Anschließend nahm er
den Nassrasierer in die
Hand und sagte: "Dann
wollen wir mal....

Übrigens, in meinen
Lenden ist schon wieder
so ein eigenartiges
Kribbeln..."

"Es macht mich
glücklich, dass dein
Schweif immer so prompt
auf den Anblick meines
Puder-Döschen
reagiert."

"Schön stillhalten",
sagte Eric, bevor er
die Doppelklinge an die
dicken Labien setzte.

"Sonst muss dein
Kitzler dran glauben."

"Liebe Güte, mach mir
keine Angst."

"War ein dummer Scherz.
Vergiss ihn."

Er fing an, das
appetitliche Fötzchen
zu rasieren. Behutsam
und erfahren schabte er
die nachgewachsenen
Häärchen weg, und jedes
Mal, wenn er den
Rasierer erneut
ansetzte, kletterte
seine Libido eine

Sprosse höher.

Nina hatte es gern, wenn er an ihrer Feige herummachte. Sie genoss das intime Spiel mit geschlossenen Augen und spürte, wie ihre Furche immer nasser wurde.

Ihr Geilheitspegel schlug schon recht

intensiv nach oben aus, und sie konnte es kaum noch erwarten, dass Eric den Nassrasierer weglegte und sie mit ungestümem Temperament nahm.

"So", sagte Eric in diesem Moment. "Fertig." Er betastete

noch einmal kurz ihr
apartes Geschlecht.

"Glatt wie ein Baby-Popo", stellte er fest.

Nina stand auf. Er nahm die Handbrause und spülte die Gel-Reste von ihrer verlockenden Schwanz-Falle. Sein

Lümmel stand schon

wieder wie eine Eins,
und sie fielen
übereinander her, als
hätten sie heute noch
kein Nümmerchen
geschoben.

Nach diesem Fick im Bad
trieben sie es auch
noch im Fitnessraum –
den Eric in "Fickness" –

Raum – umgetauft hatte.
Und zu all dem wäre es
wahrscheinlich nicht
gekommen, wenn dieser
Sommertag nicht so
verflixt heiß gewesen
und sie huellenlos im
Haus herumgelaufen
wären...

Petra und Libor:

**"Ficken in allen
Höhenlagen!"**

Report von A.F.Morland

Ab und zu fahren Petra
und Libor sehr gern in
die Berge. Aber nicht
nur zum Klettern,

sondern auch - wenn die
Gelegenheit günstig ist
- zum Vögeln in allen
Höhenlagen...

Petra nahm ein
Sonnenbad. Nackt, wie
Gott sie in seiner
besten Laune geschaffen
hatte. Hinterm Haus.
Auf der Wiese.

Abgeschirmt vor
neugierigen Blicken
durch einen Schilfzaun.

Soeben stellte Petra
die Beine auf und
spreizte sie, damit die
Sonne direkt auf ihre
süße rasierte Punze
scheinen konnte.

Angenehm, diese Wärme

auf der Möse, ging es
ihr durch den Sinn.

Plötzlich fiel ein
Schatten auf sie. Sie
öffnete die Augen. "Geh
mir aus der Sonne..."

Libor, ihr gut
aussehender Lover,
schmunzelte. "Sagte
Diogenes zu Alexander.

Darf ich mich zu dir
legen?"

"Du darfst." Sie
schenkte ihm ein
verführerisches
Lächeln. "Du darfst
alles."

Er grinte. "Alles?
Wirklich alles?"
"Wirklich alles",

bestätigte Petra mit
einem lüsternen
Augenaufschlag.

Er ließ seinen Blick
über ihren
wohlgeformten Body
gleiten. "Du bist
wunderschön."

"Und alles, was du
siehst, gehört dir",

flüsterte sie erregt und spreizte die Beine noch ein bisschen weiter.

Er lachte. "He, deine Muschi fängt ja an zu glänzen."

"Ein untrügliches Zeichen dafür, dass ich scharf auf dich bin."

Er ließ die Hosen runter. Das schwarze T-Shirt mit der silbernen glänzenden Aufschrift MUSIC ließ er an. Sein Penis begann zu wachsen und erreichte eine stattliche Größe.

Petra machte Platz für Libor auf der kleinen

Decke. Die beiden begannen küssend und streichelnd ein sinnliches Vorspiel.

Libor leckte und saugte an Petras bohnenhartem Nippeln, während er zuerst mit zwei und dann mit drei Fingern ihre Liebesspalte

dehnte.

Die schlüpfrige Wärme ihres glatten Fötzchens steigerte sein Verlangen. Sein

Herzschlag

beschleunigte. Er atmete schneller. Petra ebenfalls.

Sie zog ihm das T-Shirt

aus und leckte gierig
über seine Brustwarzen.
Dann wanderten ihre
weichen Lippen langsam
tiefer, hinunter zum
Bauchnabel und weiter
zum Schwanz.

"Mann, ist das 'n
Ding", hauchte Petra,
während sie seinen

Stängel liebevoll
wichste.

Er lachte. "Mit solchen
Keulen haben die
Urzeit-Kerle ihre
Bräute niedergeschlagen
und in ihre Höhlen
geschleift."

Patra kicherte. "Wenn
wir damals schon gelebt

hätten, wäre ich dir
beim Anblick dieses
dicken Knüppels
freiwillig in deine
Höhle gefolgt."

Sie nahm seinen Mast in
den Mund und saugte
innig daran. Er genoss
den Druck ihrer weichen
Zunge an seiner prallen

Eichel. Sie entließ
aber zwischendurch
immer wieder seinen
Pint aus ihrem Mund, um
ihn kräftig mit der
Faust zu massieren, und
schließlich keuchte sie
ungeduldig: "Nimm mich
jetzt, Libor! Ich will
nicht länger warten.

Ich kann nicht länger warten."

Er erfüllte ihr ihren geilen Wunsch, nahm seinen Liebesspeer in die Hand und drückte ihn ihr in die saftige Pflaume. Petras Lust-Nektar floss schier in Strömen. Wäre seine

Stange aus Zucker gewesen, hätte sie sich in Patras pitschnassem Liebes-Kelch aufgelöst – aber das war sie zum Glück nicht, und so kam Petra voll in den Genuss seiner strammen Wurzel.

Sie wechselten mehrmals

die Stellung. Mal
bumsten sie a tergo,
mal war's der
"Missionar" und zu
guter Letzt ritt sich
Petra auf dem
Lustschwert
orgasmussatt.

"Das war ein
großartiger Flachland-

Fick", stellte Libor hinterher zufrieden fest. "Und morgen..."

"Morgen?"

"Morgen wiederholen wir das ganze in den Bergen", sagte Libor lächelnd.

"Avec plaisir", gab Petra mit

leidenschaftlich
blitzenden Augen
zurück.

"Dort ficken wir dann
so lange in allen
Höhenlagen, bis wir
nicht mehr können",
kündigte Libor an. Die
Fahrt ins Gebirge war
seit zwei Wochen

beschlossene Sache, und
Petra und Libor freuten
sich sehr auf den
Alpen-Bums.

Sie stiegen schon sehr
früh ins Auto. Zwei
Stunden später hatten
sie ein gemütliches
Privatquartier gefunden
- und noch mal eine

halbe Stunde später
waren sie bereits von
wild zerklüfteten,
steil aufragenden
Kalkfelsen umgeben.

Libor ließ die Hosen
runter und begann zu
wichsen. Er schaute auf
seinen Pimmel und sagte
grinsend: "Ich tu das

nicht bloß wegen der Lust, sondern vor allem deshalb, damit er mir nachher beim Klettern nicht im Weg ist."

Petra lachte herzlich.
"Der Witz ist gut. Den muss ich mir merken."
Da sie nicht tatenlos zusehen wollte, wie er

sich einen von der Palme wedelte, machte sie sich unten frei bis auf den Slip und masturbierte mit ihm um die Wette. Vom herrlichen Ausblick hatten die beiden im Moment nichts, denn sie waren viel zu sehr

damit beschäftigt, sich bei dieser geilen Masturbations-Fiesta in den Bergen lustvoll selbst zu bedienen.

"A-aber nicht abspritzen", stotterte Petra, während sie ihr Lustknöpfchen immer hektischer rieb. "Nicht

abspritzen, okay? Dein Sperma muss in meine Muschi."

"Dann komm", keuchte Libor. "Ich bin gleich so weit."

"Ich auch."

Sie vereinigten sich hastig, und während Libors dicker Schwengel

tiefe in Petras Muschel
wütete, hörte sie nicht
auf, ihren Kitzler mit
den Fingern zu
bearbeiten.

Der Höhepunkt, der sich
daraufhin unheimlich
rasch bei ihr
einstellte, löste eine
unbeschreiblich tolle

Gefühlsexplosion in

ihrem Unterleib aus.

Und Libors heißer Samen schoss mit Hochdruck in den tiefen Schlund.

Anschließend machten

sie sich an den

Aufstieg. Doch bereits

nach kurzem – sie

hatten etwa hundert

Höhenmeter überwunden -
kamen sie erneut zur
Sache.

Und so ging es dann bei
jeder geologisch
günstigen Gelegenheit
weiter, bis sie den
Gipfel des Berges
erreicht hatten - und
dort oben, in

schwindelnder Höhe, vom
Geschrei der über ihnen
kreisenden Dohlen
angefeuert, schoben die
beiden Hobby-
Bergsteiger dann ihre
grandiose
Abschlussnummer...

"Wir knutschen uns die Lippen wund!"

Report von A.F.Morland

Nur die reine Nummer,
ohne Küssen,
Streicheln, Vor- und
Nachspiel, wäre für
Petra und Libor

armselig. Sie brauchen
für ihre volle
Befriedigung das ganze
Programm, und das
beginnt fast immer mit
leidenschaftlichem
Knutschen...

Petra blätterte in
einer
Frauenzeitschrift,

Libor, ihr Freund,
hatte ein Motor-Magazin
vor sich liegen. Petra
ließ ihre Zeitschrift
sinken und sagte: "Lisa
ist nicht mehr sehr
happy mit Harald."

Libor hob überrascht
den Kopf. "Aber wieso
denn nicht? Ich hatte

bisher immer den
Eindruck, die beiden
würden optimal
zueinander passen."

"Das dachte ich auch.
Aber gestern hat mir
Lisa ihr Herz
ausgeschüttet."

"Was hat sie gesagt?"
Petra hob die

Schultern. "Ich weiß nicht, ob ich es weiter erzählen darf."

"Hör mal, zwischen uns gibt es doch keine Geheimnisse. Was ich weiß, weißt du – und was du weißt, möchte auch ich wissen. Wir sind eine Einheit. Was

man mir erzählt,
erzählt man automatisch
auch dir - und
umgekehrt sollte das
genau so sein."

Petra hob den
Zeigefinger. "Aber du
darfst es nicht weiter
erzählen."

"Hab ich doch noch nie

getan."

"Es ist nämlich.... Na ja, es ist ein wenig delikat."

"Mach's nicht so spannend", grummelte Libor.

"Ich war doch gestern mit Lisa im Kino", begann Petra. "Der Film

war übrigens..."

Libor sah sie mit finsterem Blick an.

"*Petra!*"

"Ja, ja, schon gut. Ich komm schon zur Sache. Sei nicht so ungeduldig. Ich war also mit Lisa im Kino, und hinterher haben wir

in einem Irish Pub
giftgrünes Bier
getrunken. Weißt du,
wie die das Bier so
grün kriegen?"

"Nein."

"Sie tun grüne
Lebensmittelfarbe
hinein."

Libor seufzte. "Du

wolltest mir von Lisa und Harald erzählen."

Petra legte die Frauenzeitschrift zur Seite. "Ich sagte zu Lisa: 'Du siehst irgendwie bedrückt aus. Ist was nicht in Ordnung?' Sie wollte zuerst nicht so recht

raus mit der Sprache.
Doch schließlich
schüttete sie mir doch
ihr Herz aus.

'Es läuft nicht mehr so
gut wie früher mit
Harald', vertraute sie
mir an.

'Wieso nicht?', fragte
ich verblüfft, weil

auch ich, genau wie du,
die beiden für ein
ideales Paar hielt.

'Er nimmt sich immer
weniger Zeit für mich',
beschwerte sich Lisa.

Ich versuchte ihn zu
verteidigen: 'Er hat
mit seiner eigenen
Firma vermutlich

reichlich Stress.'

'Er küsst mich kaum noch', beklagte sich Lisa.

Ich schaute sie verdutzt an. 'Er schläft nicht mehr mit dir?'

Lisa schüttelte den Kopf. 'Das habe ich

nicht gesagt. Er hat den Sex gewissermaßen eingedickt.'

'Wie - eingedickt?'

wollte ich wissen.

Ihre Augen begannen feucht zu glänzen. 'Es ist bloß noch ein Fick. Ohne jegliches Drumherum. Keine Küsse.

Kein zärtliches
Streicheln. Kein
Vorspiel. Kein
Nachspiel. Er wälzt
sich auf mich, steckt
mir sein Ding rein,
stößt so lange zu, bis
es ihm kommt... Gute
Nacht. Und das war's
dann. Wenn ich Glück

habe, kriege ich auch einen Orgasmus ab. Wenn ich Pech habe, gehe ich leer aus. Meistens habe ich Pech.'

Ich legte mitfühlend meine Hand auf ihren Arm. 'Armes Mädchen. Hast du mit ihm schon mal darüber geredet?'

Lisa schniefte. 'Ich hab's versucht, aber er hört mir ja immer nur mit halbem Ohr zu, weil er zu viele wichtigere Dinge im Kopf hat.'

'Gibt es etwas Wichtigeres als ein beide befriedigendes

Sexualleben?', sagte ich.

Sie musterte mich unglücklich. 'Das kann ich ihm leider nicht klar machen, und deshalb denke ich immer öfter daran, Harald zu verlassen, obwohl ich ihn liebe.'"

"Ich fände es schade,
wenn die beiden sich
trennen würden", sagte
Libor.

"Vielleicht
sollte ich mir Harald
mal zur Brust nehmen."

Petra warf ihm einen
strengen Blick zu. "Du
hast versprochen,
nichts von dem, was ich

dir eben anvertraut
habe, weiter zu
erzählen."

Er hob die Hände, als
würde er sich ergeben.

"Okay, okay, okay, dann
halte ich mich eben
raus." Er griff nach
ihr, zog sie auf seinen
Schoß und küsste sie

zärtlich. "Da sind wir beide ganz anders", sagte er lächelnd. "Wir knutschen uns die Lippen wund."

Er küsste sie wieder und wieder. Ihre Zungen tanzten Walzer. In Petras Muschi setzte ein wohliges Kribbeln

ein. Libors Schwanz

begann zu wachsen.

Sie knutschten immer

leidenschaftlicher,

bissen sich gegenseitig

zärtlich in die Lippen.

Libors Hände gingen auf

Wanderschaft.

Sie

streichelten

und

kneteten Petras hübsche

Brüste.

Ihre Nasenflügel
bebten. In ihrem
Höschen trat die Nässe
über die Ufer. *Land
unter!* Libor zog ihr
den Slip aus, während
er nicht aufhörte, sie
zu küssen.

"Lass uns nach draußen

gehen!", stieß Petra
atemlos hervor. Bei so
herrlichem Wetter
bumste sie am liebsten
im Garten.

Die beiden setzten das
heiße Vorspiel beim
Grill fort, und vor
einer alten
Natursteinmauer

eskalierte das Ganze dann zu einem glutvollen Steh-Fick.

Petra rieb ihre knackigen Po-Backen schwanzgeil an seinem dicken Ständer, während sie weiter schmatzend knutschten. Libor griff nach ihrem Bein, hob es

hoch und drückte ihr
seinen Prachtstamm in
die überflutete Grotte.

Petra stöhnte
glückselig auf. Libor
bumste sie mit harten
Stößen. Seine Eier
schwangen kräftig hin
und her. Unzählige
Spermien bereiteten

sich in seinen Klöten
auf einen brachialen
Ausbruch vor.

Küssend und pudern
näherte sich das
Pärchen einem
großartigen Höhepunkt.

Petra merkte, dass bei
Libor nicht mehr viel
bis zum grandiosen

Feuerwerk fehlte.

"Wir kommen zugleich,
okay? *Zu-gleich...!*",
japste sie.

Aufgewühlt warf sie ihr
Becken gegen seine
Rammstöße – und
Augenblicke später
überkam es sie mit der
brausenden Gewalt eines

Taifuns. Zeitgleich mit ihr erreichte auch Libor seinen megamäßigen Höhepunkt, und seine klebrige Soße vermischt sich mit ihrem heißen, klebrigen Muschelsaft, während sie die Nummer knutschend und mit

einem wohltruenden
Nachspiel allmählich
ausklingen ließen.

Später machten sie dann
küssend, kosend und
poppend auf der Wiese
weiter, und Patra war
froh, dass es zwischen
ihr und Libor sehr viel
besser lief als

zwischen Lisa und
Harald...

**"Ficken in freier Natur
ist für uns Sex pur!"**

Report von A.F.Morland

Sex im Bett ist zwar
nicht zu verachten,
aber unter freiem
Himmel gibt manchen
Paaren eine Nummer

unvergleichlich mehr.

Auch Petra und Libor

ficken in freier Natur

sehr viel lieber...

Libor war ein
begeisterter Angler. Um
dieser naturverbundenen
Lust so ausgiebig wie
möglich zu frönen,
stand er oft schon sehr

früh auf, schnappte
sich Ruten, Blinker,
Kescher, Sprunggaff,
Eimer, Weitwurfspinner,
Wurmhaken, Teighaken,
Kunstköder und
dergleichen mehr und
verließ auf leisen
Sohlen das Haus,
während Petra noch

friedlich
weiterschlummerte.
So auch diesmal wieder.
Es war ein herrlicher,
taufeuchter Morgen. Die
Luft roch sauber und
frisch. Libor stieg in
seinen Wagen und fuhr
los. Eine halbe Stunde
später erreichte er das

kleine Uferhaus, das
zur Zeit wegen Urlaubs
geschlossen war.

Am sandigen Gestade des
idyllischen Sees ließ
Libor sein Fahrzeug
ausrollen und bereitete
sich mit oft geübten
Handgriffen aufs Angeln
vor.

Das stille Wasser
glänzte wie ein
Spiegel. Aus den
ausladenden Baumkronen
kam fröhliches
Vogelgezwitscher. Libor
breitete die Arme aus
und pumpte seine Lungen
mit würziger Morgenluft
voll. "Mh, herrlich",

murmelte er begeistert.
Er dachte an Petra.
Auch sie war ein großer
Naturfan. Ficken in
freier Natur ist für
uns Sex pur, dachte
Libor amüsiert.
Petra hieß nur nichts
vom frühen Aufstehen.
Aber sie würde

nachkommen, sobald sie ausgeschlafen hatte. So war es abgemacht. Libor blickte sich um. Wenn sie hier ist, werden wir mit Vollgas drauflos poppen, dachte er, und die Vorfreude ließ es in seinen Lenden kräftig

prickeln.

Bevor er seine Angeln auswarf, fütterte er mit Maispellets ein wenig an. Anschließend setzte er sich auf einen Baumstrunk und fasste sich in Geduld.

Null Action... Die Droge der Angler...

Obwohl überhaupt nichts passierte, verging die Zeit für Libor wie im Flug. Das Brummen eines Motors kam langsam näher und verstummte schließlich. Ein Wagenschlag klappte zu. Libor brauchte sich nicht umzudrehen. Er

wusste, dass Petra
eingetroffen war.

"Guten Morgen", sagte
sie fröhlich, beugte
sich über seine
Schulter und gab ihm
einen übermütigen
Zungenkuss. Ihr Haar
kitzelte sein Gesicht.

"Wie war deine Nacht?",

erkundigte er sich.

"Fantastisch", stieß
Petra begeistert
hervor. "Ich hatte
einen himmlischen
Traum."

"So?"

"Einen erotischen
Traum."

Libor grinste. "Aber,

aber."

"Und gruselig war er auch."

Libor blickte verwundert zu ihr hoch.

"Wieso denn das?"

Petra kicherte. "Wir haben in der Geisterbahn gevögelt. Umgeben von Skeletten,

Gespenstern, Vampiren,
Werwölfen, Ghouls und
vielen anderen
Monstern. Es war total
irre. Ich hatte einen
unglaublich heftigen
Orgasmus. Ist es dir
nicht aufgefallen?"

"Jetzt, wo du davon
sprichst... Mir war,

als hörte ich dich aufschreien. Leider hat mich das nicht richtig wach gemacht, sonst hätte ich dir auf der Stelle einen verlotet."

Sie hob ihren weißen Rock und zeigte ihm, dass sie ohne Höschen unterwegs war. "Das

kannst du gerne jetzt nachholen."

"Mach ich doch glatt", sagte er kehlig und stand auf.

"Wie beißen die Fische?", wollte Petra wissen.

Libor zog die Mundwinkel nach unten.

"Überhaupt nicht."

"Du hast noch nichts gefangen?"

Libor zuckte mit den Achseln. "Das kommt hin und wieder vor. Ich kann die Viecher nicht zwingen, meinen Köder zu schlucken."

Petra sah ihn

schelmisch an. "Apropos schlucken. Ich hätte mal wieder Lust, deine Sahne zu schlucken."

"Kannst du kriegen." Er fasste sich grinsend in den Schritt. "In meinem Beutel ist 'ne Menge drin."

Petra setzte sich in

den Schatten einer großen Weide, spreizte die Beine und ließ sich von Libor leidenschaftlich die Pussy lecken. Sie keuchte und stöhnte genussvoll und zerwühlte mit ihren schlanken Fingern sein

volles Haar.

"Ich weiß nicht,
wieso", hechelte sie
von Lust gepeitscht.

"Aber hier draußen in
der freien Natur tut es
mir immer besonders
gut."

Libor bemühte sich sehr
intensiv um einen guten

Höhepunkt für sie.

Gekonnt leckte er ihre fetten, nassen Labien und die weichen kleinen Schamlippen, die wie in Öl getauchte Rosenblätter aussahen.

Als die Klimax mit unbeschreiblicher Heftigkeit bei ihr

einsetzte, schrie sie
ihre Lust so laut
heraus, dass die Vögel
in den Baumkronen kurz
verstummten, und wenig
später revanchierte sie
sich mit einem
Blaskonzert vom
Feinsten auf einem der
sonnenwarmen Holztische

des Uferhauses.

Um die beiden herum fielen immer mehr Wäschestücke auf den Boden. Bald hatten sie keinen Faden mehr am Leib. Und Petra legte sich so sehr ins Zeug, als gelte es, eine Fellatio-

Weltmeisterschaft zu gewinnen. Mal lutschte sie Libors Pint, mal wichste sie ihn mit flinker Hand. Oder sie leckte seine pochende Stange gierig von unten nach oben, wobei sie auch seine Eier in ihr raffiniertes

Zungenspiel mit
einbezog.

"Wie weit bist du?",
erkundigte sie sich,
während sie seine
Vorhaut immer schneller
hin und her schob.

Ein dünner Schweißfilm
glänzte auf seiner
Stirn. "Ich bin gleich

so weit", stieß er mit
belegter Stimme hervor.

Sie machte große Augen.

"Ich habe Hunger. Gib
mir alles, was du
hast."

"Jetzt!", zischte er.

Sie nahm seinen Lolly
augenblicklich wieder
in den Mund, und er

ließ es kräftig sprudeln.

"Na, bist du jetzt satt?", fragte er hinterher grinsend.

"Ich schon", gab Petra zurück. "Aber meine Muschi noch nicht."

"Das werden wir in Kürze ändern", kündigte

Libor an.

Petra hauchte seinem Lümmel neues Leben ein, legte sich auf den Tisch, auf dem sonst herhaft gegessen und getrunken wurde, und ließ Libors harten Rammbock bereitwillig ein.

Er fickte ihr hier
unter freiem Himmel,
inmitten dieser
stillen, friedlichen
Natur, die Seele aus
dem Leib, und als sie
schließlich wunderbar
satt voneinander
abließen, stellte Libor
fest, dass ein Fisch

angebissen hatte. Aber der Fang war so mickrig, dass er ihn vom Haken nahm und in den See zurückwarf.

"Das war mal wieder Sex pur", flüsterte Petra, selig an ihn gelehnt.

"Schöner hätte es nicht sein können."

Libor küsste sie
zärtlich und war ganz
ihrer Meinung...

"Mittwochs ist bei uns Ficken angesagt!"

Report von A.F.Morland

Damit der Alltag
niemals langweilig
wird, haben Petra und
Libor beschlossen, sich
jeden Mittwoch daheim,

in ihren vier Wänden,
etwas Gutes zu tun: Sie
feiern die
Wochenteilung mit
Pimmel und Pussy...

"Manchmal kann sich
eine Arbeitswoche
verdammt ziehen",
ächzte Libor ins
Telefon.

Seine Freundin Petra lachte am andern Ende leise. "Oh, hast du mal wieder null Bock aufs jobben?"

"Es gibt Tage, da ist man eben nicht richtig motiviert", brummte Libor.

"He", sagte Petra

fröhlich, "es ist
Mittwoch. *Mittwoch!*"
Sie hatte das letzte
Wort mit Nachdruck
wiederholt.

Ihm fiel es nicht auf.
"Na und?", grummelte er
lustlos. "Mittwoch ist
nicht Freitag."

"Mittwoch ist

Wochenteilung", sagte
Petra.

Er spielte mit dem
Kugelschreiber, klickte
fortwährend die Miene
raus und rein. "Das
weiß ich."

"Sag mal, checkst du
noch immer nicht,
worauf ich hinaus

will?"

"Ich fürchte nein."

"Kurz nachdem wir uns kennen lernten, haben wir etwas beschlossen", versuchte ihm Petra auf die geistigen Sprünge zu helfen. Da er nicht reagierte, sprach sie weiter: "Wir

beschlossen, dieser
Wochenteilung in
unserem Leben einen
besonderen Stellenwert
einzuräumen. Na?

Klingelt es bei dir
noch immer nicht?"

Er seufzte. "Ich stehe
heute wohl ziemlich
kräftig auf der

Leitung."

"Wir haben an einem
denkwürdigen tristen
grauen Herbstabend
beschlossen, dass..."

"Dass was?"

"Liebe Güte, jetzt
werde ich aber gleich
sauer, Libor."

"Dass was?",

wiederholte er.

"Dass bei uns mittwochs
Ficken angesagt ist!",
platzte es aus ihr
heraus. "Auf diese
Weise machen wir den
Mittwoch doch immer zu
etwas Besonderem. Wir
zeichnen ihn aus, heben
ihn aus der Masse der

Wochentage heraus. Wir feiern die Wochenteilung mit Pimmel und Pussy, freuen uns, dass wir die Hälfte der Woche schon hinter uns haben und es nicht mehr weit bis zum Wochenende ist. Und wir freuen uns auf

hemmungslosen Sex am
Mittwochabend. Herrgott
noch mal..."

Er legte den
Kugelschreiber weg und
setzte sich gerade.
"Ach, das hast du
gemeint. Bitte
entschuldige meine
Begriffsstutzigkeit.

Ich wollte dich
wirklich nicht kränken.

Ich mach das heute
Abend ganz bestimmt
wieder gut."

"Das will ich hoffen",
schmolzte Petra.

"Der heutige Mittwoch-
Fick wird von erlesener
Qualität sein",

versprach er. "Bereite dich auf eine multiple Orgasmusorgie vor."

"Nimm den Mund lieber nicht zu voll, mein Lieber."

Libor lachte kehlig.

"Ich hoffe, du wirst heute Abend den Mund mal wieder so richtig

schön voll nehmen -
beim Blasen."

"Okay. Aber nur, wenn
du mir dafür die Muschi
leckst."

"Kannst du haben,
Baby", sagte er dunkel.

"Ich wüsste nicht, was
ich lieber täte."

Als er am Abend

heimkam, brachte er
rote Rosen mit. Da
Petra noch nicht
zuhause war, stellte er
den Rosenstrauß in eine
Vase und ging in den
Fitnessraum, um seine
"Muckis" in Form zu
bringen. Er pumpte so
lange kräftig Eisen,

bis er ins Schwitzen kam.

"Danke für die Rosen", sagte plötzlich jemand.

Er drehte sich um.

Petra stand in der Tür – nur mit einem weißen T-Shirt bekleidet.

Unten hatte sie nichts mehr an. Libors Blick

saugte sich an ihrer
haarlosen Ritze fest.

"Rote Rosen", sagte er
mit belegter Stimme.

"Du weißt, was das
heißt. Dass ich dich
liebe. Komm her, Süße.
Es ist Mittwoch. Lass
ihn uns in gewohnter
Weise feiern."

Sie näherte sich ihm mit der Geschmeidigkeit einer Wildkatze.

Geilheit funkelte in ihren schönen Augen.

"Ich hab noch nicht vergessen, was du mir am Telefon versprochen hast."

"Ich stehe

selbstverständlich
dazu."

Petra musterte ihn
unter halb gesenkten
Lidern. "Fast noch
wichtiger ist in diesem
Fall, dass *dein Glied*
dazu steht."

Er grinste breit und
holte seinen Schwengel

heraus. "Ehrensache."

Er spielte mit seiner Nudel ein bisschen herum, und schon wurde sie hart und steif wie ein Baseballschläger.

Wie versprochen, nahm Petra sogleich mit einer großen Portion Schwanz den Mund voll.

Sie leckte die Eichel und spielte mit der Vorhaut. Ihre warme Faust umschloss seinen dicken Stamm, den sie sich immer wieder ganz tief in die Kehle schob.

Als sie merkte, dass Libor unruhig wurde,

ließ sie von seiner
prächtigen Männlichkeit
ab und pflanzte sich
auf den steil
aufragenden Liebesmast.

Nun setzte ihre
saugende Muschi fort,
was ihr geübter Mund so
lustvoll begonnen
hatte, und es dauerte

von da an nicht mehr lange, bis Libors Penis sich kräftig zuckend in der nassen Enge ihrer heißen Vagina entlud.

Anschließend suchten sie gemeinsam das Bad auf. In der großen Wanne vergnügten sie sich weiter. Auf dem

Wannenrand sitzend,
ließ Petra sich von
ihrem Lover die süße
Pflaume lecken.

Er delektierte sich an
ihrem köstlichen
Liebesnektar und fickte
sie zwischendurch immer
wieder mit dem Finger.

Als er dann an ihrer

steifen Klitoris saugte und mit dem Daumen ihren Damm massierte, explodierte ein ungemein starker Orgasmus in ihrem Schoß, und da Libor nicht aufhörte zu lecken, zu saugen und zu massieren, gleich

noch einer. Den dritten Höhepunkt bescherte Libor seiner hübschen Freundin während eines ausgedehnten Schwanz-Ritts, den sie auch noch in der Wanne absolvierten.

Hinterher ging es ab ins Schlafzimmer, wo

sich Petra einmal mehr als eine der besten Schwanzlutscherinnen der Nation auszeichnete.

Fickhungrig zog Libor sein Mädchen vor dem Spiegelschrank über der Bettkante durch. Leidenschaftlich stieß

er sein langes Schwert
so lange in ihre tiefe
Scheide, bis sie
lustvoll aufschrie.

Aber nach diesem
vierten Orgasmus
entließ er sie noch
nicht. Er machte
keuchend weiter und
bescherte ihr mit

wilden Hammerschlägen
eine ganze
Orgasmuskette, die fast
kein Ende nehmen
wollte. Irgendwann war
Petas Muschel so
leergefickt, dass sie
zu keinem weiteren
Höhepunkt mehr fähig
war.

Erst dann ließ Libor von ihr ab, stolz, es ihr an diesem Mittwochabend mal wieder so ordentlich besorgt zu haben, dass sie völlig fertig war...

Die heiße Geburtstags-Sex-Fete im Büro

Report von A.F.Morland

Lilo hat mit ihren Kollegen schon öfter gepimpert. Mal in Timos Wohnung. Mal bei Lars. Hin und wieder auch in

ihrem Apartment. Aber
im Büro noch nie. Zu
dieser geilen Sex-
Premiere kommt es an
ihrem Geburtstag...

"Jungs, ich hab heute
Geburtstag", flötete
sexy Blondchen Lilo
ihren beiden
attraktiven männlichen

Kollegen Timo und Lars, mit denen sie sich das Büro teilte, zu.

Lars sah überrascht zu ihr herüber, nachdem er einen Blick auf den Kalender geworfen hatte, der auf seinem Schreibtisch stand. Es gab für diesen Tag

keinen Eintrag. Mist!
Er hatte vergessen,
sich eine entsprechende
Notiz zu machen.

"Ehrlich?", dehnte er.
Lilo nickte amüsiert.
"Ehrlich." In ihrem
Höschen kribbelte es
ganz enorm. Sie war
geil, wollte ficken.

"Und was wünschst du dir?", erkundigte sich Timo. Er trug ein gemustertes Buschhemd.

Sie funkelte ihn an und räkelte sich lasziv.

"Zwei stramme Kerzen und reichlich Sahne."

Lars, der immer mit Anzug zur Arbeit kam,

fasste sich an die prallen Eier. Er hatte vor vier Tagen zum letzten Mal gepoppt. Seine Nüsse waren schon wieder voll aufgeladen. Die Sperma-Kanone war einsatzbereit. Er konnte seine Samen-Schleuder jederzeit in

Stellung bringen.

"Das ließe sich einrichten", sagte er grinsend.

"Dann kommt mal rüber und besorgt es mir ordentlich!", verlangte Lilo von ihren potenten Kollegen. "An meinem Geburtstag brauche ich

es nämlich immer
besonders heftig. Da
konsumiere ich am
liebsten die doppelte
Portion Sex."

"Mädchen, wir werden
dich windelweich
vögeln", tönte Timo und
öffnete den
Reißverschluss seiner

Hose.

Lilo hob kichernd die Hände. "Bitte keine leeren Versprechungen."

"Ich bin sofort bereit, den Wahrheitsbeweis anzutreten, Herzchen", erwiderte Timo, griff in den Hosenschlitz und fischte nach seiner

Liebes-Gurke.

Lilo entblätterte sich in Gedankenschnelle und "dekorierte" mit ihrem heißen Body ihren Arbeitsplatz. Sie fasste sich zwischen die gespreizten Beine und streichelte sich selbst. Ihre Muschi

verwandelte sich in einen gluterfüllten Hochofen, in dessen Hitze selbst Bolzen aus Stahl nicht allzu lange hart bleiben konnten.

Sie masturbierte ungeniert vor den Augen ihrer Arbeitskollegen.

"Mh, tut das gut",

seufzte sie glückselig.

"Mein Fötzchen ist pitschnass."

"Lass mal sehen",

verlangten Timo und

Lars wie aus einem

Mund.

Lilo setzte sich

bereitwillig auf ihren

Schreibtischstuhl und

klappte die festen
Schenkel auseinander.
Timo und Lars beugten
sich neugierig über
sie, griffen nach ihrer
glänzenden Liebes-
Auster und legten die
mit Lustschleim
bedeckten kleinen
Schamlippen frei, indem

sie mit ihren Fingern
die wulstigen großen
Schamlippen zur Seite
drückten. Lilo half
dabei auch selber mit.

"Sieht verflixt
appetitlich aus, dein
süßes
Nachtschneckchen",
stellte Timo mit

belegter Stimme fest.

Lilo sah ihn aufs Höchste erregt an.

"Möchtest du es lecken?"

"Es wäre mir ein Vergnügen."

"Nur zu."

Timo sank vor ihr auf die Knie und stellte

unter Beweis, dass er ein wahrer Cunnilingus-Meister war. Innerhalb weniger Augenblicke leckte er der schwanzgeilen Kollegin einen grandiosen Orgasmus herbei.

"So", sagte er selbstgefällig

grinsend, während er sich erhob, sein Buschhemd öffnete und die Hose runterließ.

"Und jetzt möchte ich von dir ordentlich einen geblasen bekommen."

"Ich auch", warf Lars ein und zog seinen

Liebes-Degen blank.

Beide Lümmel waren schon schön steif. Lilo machte sich mit großer Begeisterung über die dicken Knüppel her. Sie nahm Timos Lolly in den Mund und wischte Lars' Stange. Nach einer Weile tat sie Lars'

Pimmel mündlich sehr
viel Gutes, während sie
Timos Genusswurzel
herhaft rubbelte.

Als Lars genug von
Lilos raffinierten
Fellation-Künsten hatte,
keuchte er: "Jetzt will
ich ficken!"

Timo zog sich aus und

setzte sich nackt auf
Lilos Schreibtisch.

Lars legte ebenfalls
seine Klamotten ab, und
während er Lilo von
hinten lustvoll
anbohrte, blies sie
Timo gierig die
Schalmei. Lars zog sie
mit geschmeidigen

Beckenbewegungen

leidenschaftlich durch.

Seine Lanze fegte in

ihrem weichen Futteral

zügig aus und ein. Er

genoss die Reibung, die

seine Speerspitze zum

Glühen brachte.

Lilo verlangte japsend:

"Wenn ihr abspritzt -

dann bitte nicht in
meine Möse oder in
meinen Mund. Ich möchte
eure Sahne auf meine
Titten klatschen sehen.
Glaubt ihr, ihr könnt
das einrichten?"

"Klar", sagte Timo.

"Kein Problem", sagte
Lars.

Es kam zum nächsten
Stellungswechsel. Lilo
legte sich rücklings
auf ihren Schreibtisch.
Sie ließ den Kopf über
den Tischrand nach
unten hängen, Lars trat
näher an sie heran und
sie betätigte sich bei
ihm als Deep-Throat-

Schwartschluckerin,
während Timo ihr
schnaufend einen
verlötete.

Schmatzend genoss Lilos
Pussy den wilden Fick.
Der zweite Höhepunkt
kündigte sich in ihrem
lustgepeitschten Schoß
an, und als sie den

Lustgipfel erreichte,
schluchzte sie
begeistert auf und
zuckte und zappelte wie
ein Fisch auf dem
Trockenen zwischen den
beiden grandiosen
Lovern.

Timo pumpte weiter.

"Ich bin gleich

soweit", ließ Lars ihn wissen.

"Ich ebenfalls", gab Timo mit schweißglänzender Stirn zurück.

"Auf meine Titten", krächzte Lilo. "Bitte spritzt auf meine Möpse."

Die Kollegen ließen von ihr ab. Sie glitt vom Schreibtisch, ging in die Hocke, Timo und Lars flankierten sie und gaben sich wachsenden Rest. Timos Schuss ging eine Zehntelsekunde vor Lars' Ejakulation los.

Weiße Fontänen
spritzen relativ
unkontrolliert aus den
geröteten Nillenköpfen.

Lilo legte ihre Hände
unter ihre üppigen
Fleischkugeln und hob
sie den spuckenden
Lümmeln entgegen.

Schuss um Schuss traf

ihre dicken
Knautschmänner.

Als aus den Eiern
nichts mehr hochkam,
verrieb Lilo das viele
Sperma begeistert auf
ihren nackten Brüsten
und bedankte sich dafür
bei ihren wilden
Hengsten mit heißen

Zungenküsseen.

"Happy Birthday, Baby",
sagte Lars, sobald er
wieder in seinem Anzug
steckte.

"Alles Gute", sagte
Timo, während er die
Knöpfe seines
Buschhemds schloss, und
dann machten sie,

sattgevögelt,

Feierabend.

Wohnwagen-Sex

Report von A.F.Morland

Veronika ist finanziell
in der schmalen Gasse.

Sie weiß nicht, wie sie
da herauskommen kann,
doch ihre Freundin
Angela weiß eine
großartige Lösung...

"Menschenskind, ich bin so blank wie die Muschi meiner neunjährigen Tochter", seufzte Veronika. Sie saß mit ihrer Freundin Angela in ihrem Stamm-Espresso und hatte einen Cappuccino vor sich stehen. Veronikas

kleine Tochter lebte bei den Großeltern, seit Carl, ihr Lebensgefährte, sie verlassen hatte. Seit kurzem war sie arbeitslos und konnte keinen neuen Job finden.

Angela, die finanziell

merklich besser
situiert war, orderte
zwei Metaxa. "Das war
ich nach meiner
Scheidung auch", sagte
sie mit finsterer
Miene. "Ich habe von
meinem Ex-Mann, diesem
gottverdammten
Hurensohn, nie einen

Cent Unterhaltszahlung bekommen. Trotzdem geht es mir heute, vier Jahre danach, gut, wie du siehst."

"Warum hast du dich eigentlich scheiden lassen? Du hast noch nie über den Grund gesprochen."

Angela schwieg. Um ihre Lippen hatte sich ein grimmiger Ausdruck gekerbt.

Veronika hob die Hand.

"Wenn du nicht darüber reden möchtest, ist das okay."

Angela trank einen Schluck Metaxa und

blickte vor sich auf den Tisch. In ihr schien ein wenig erbaulicher Film abzulaufen. "Er war ein brutales, gemeines, perverses Schwein", sagte sie angewidert.

"Was hat er getan? Hat er dich geschlagen?"

Angela sah ihre
Freundin an. "Ich habe
bisher noch nie
jemandem davon
erzählt."

"Es bleibt
selbstverständlich
unter uns", versprach
Veronika.

Angela sagte: "Ich wäre

mal beinahe an seinem
Riesenschwanz
erstickt."

Veronika erschrak. "Um
Himmels willen, wieso
denn das?"

"Der Bastard war ein
Deep-Throat-Fan. Er
hatte Dutzende DVDs,
auf denen zu sehen war,

wie den Mädchen die längsten Lümmel in den Hals gestopft wurden. Manche können das. Die haben damit kein Problem. Weiß der Teufel, wohin sie die Dödel, die sie in den Mund nehmen, verschwinden lassen.

Ich konnte es nicht,
kann es noch immer
nicht. Aber das wollte
der Blödmann nicht
akzeptieren. Als er mal
total besoffen war,
rammte er mir seinen
Riesenrüssel ganz tief
in den Hals, drückte
meinen Kopf brutal

gegen sich und hielt ihn mit beiden Händen fest. Ich dachte, meine letzte Stunde hätte geschlagen."

Veronika lief ein kalter Schauer über den Rücken. "Wahnsinn."

"Noch in derselben Nacht habe ich ihn

verlassen, und am
nächsten Tag habe ich
die Scheidung
eingereicht."

"Und wie hast du danach
dein finanzielles
Problem gelöst?"

Angela trank den
restlichen Metaxa. "Ich
habe das getan, was

keiner Frau besonders schwer fällt." Sie lächelte kryptisch.

"Was denn?", fragte Veronika neugierig, denn wenn es für sie ein praktikabler Weg war, wollte sie ihn ebenfalls gehen.

"Ich habe heftig

drauflos gepimpert und mich dafür bezahlen lassen", erklärte Angela.

"Du bist doch nicht etwa auf die Straße gegangen."

"Nicht direkt."

"Wie darf ich das verstehen?"

Angela zuckte mit den Achseln. "Na ja, ich war keine richtige Bordsteinschwalbe. Ich bin nicht auf dem Bürgersteig herumgetrippelt, habe mir nicht den Arsch abgefroren und gewartet, bis ein Wagen

anhält und der Fahrer
sich nach meinen
Preisen erkundigt."

"Sondern?"

"Mein Bruder besitzt
einen Wohnwagen. Den
habe ich mir geliehen
und zum rollenden
Bordell umfunktioniert.
Ich war überall

anzutreffen, in der
Stadt genauso wie auf
dem Land. Meine Pussy
war sehr fleißig, und
mein neuer Gelderwerb
machte mir obendrein
auch noch großen Spaß.
Tja, und inzwischen
liegt ein hübsches
Sümmchen auf meinem

Bankkonto. Ich brauche mit dem Wohnwagen nicht mehr durch die Lande zu ziehen, habe mir von meinen vielen Kunden die drei nettesten ausgesucht und 'verkehre' nur noch mit ihnen."

"Weiterhin für Geld?",

fragte Veronika voller Bewunderung.

Angela lachte. "Das ist klar. Aber meine Freunde stört das nicht und sie können es sich auch leisten, sehr großzügig zu sein."

Veronika kippte ihren Metaxa. "Meinst du,

dein Bruder leiht auch mir seinen Wohnwagen?"

"Logo." Angela öffnete ihre Handtasche und schob der Freundin 500 Euro zu. "Hier."

Veronika machte große Augen. "Was soll das?"

"Kauf dir ein paar hübsche Dessous."

Veronika errötete und schüttelte verlegen den Kopf. "Das - das kann ich nicht annehmen."

"Quatsch", entgegnete Angela energisch. "Du gibst es mir irgendwann wieder." Sie lächelte verschmitzt. "Und morgen steht der

Wohnwagen vor deiner
Tür."

Sie gab der Freundin
noch einige praktische
Tipps für den
bevorstehenden
Wohnwagen-Sex, und dann
wünschte sie ihr viel
Erfolg und gutes
Gelingen bei ihrem

neuen Job, der für sie mit Sicherheit sehr einträglich sein würde.

Nicht einmal 24 Stunden später war Veronika bereits auf Achse. Ihren ersten Kunden gabelte sie in der Nähe eines einsamen Baggersees auf. Er saß

auf einem Klapphocker
und beobachtete mit
stoischer Gelassenheit
die Schwimmer seiner
drei Angeln.

Die mollige Veronika
präsentierte sich ihm
in der offenen
Wohnwagentür, lächelte
ihn verführerisch an

und fragte: "Möchtest du ein bisschen Spaß haben?"

Er stand grinsend auf, kam näher und durfte ihr scharfes Angebot, die nackten Tatsachen, die in sexy Reizwäsche verpackt waren, befin dern. Über den

Preis wurden sie sich
schnell einig. Im
Wohnwagen durfte der
schlanke Angler es sich
sodann auf dem breiten,
bequemen Bett gemütlich
machen. Veronika
fischte gekonnt seine
Rute aus dem
Hosenschlitz. Sie

wusste mit dem Lust-Gerät prima umzugehen.

Flugs rollte sie ein Kondom über den steifen Schniedel, und dann ging es ordentlich zur Sache. Zunächst

verwöhnte Veronika den knochenhartem Lolly oral. Anschließend

durfte er sich zwischen
ihren üppigen Möpsen
kräftig verlustieren,
und dann setzte sie
sich auf den strammen
Pfahl und ritt mit
wachsender Begeisterung
und immer stürmischer
einem am Horizont
aufflamgenden Orgasmus

entgegen.

Die zweite Runde gingen sie dann in der guten alten

Missionarsstellung an, und Veronika machte ihr neuer Job vom Start weg so viel Spaß, dass sie an diesem Tag noch fünf weitere Kunden mit

nicht enden wollender
Geilheit abfertigte.

Mit zufriedenstellend
klingelnder Kasse und
wunderbar sattgefickt
kam sie spätabends nach
Hause und freute sich
schon auf den nächsten
Tag mit noch mehr
Wohnwagen-Sex als

heute...

Sonya:

Ich bezahlte die

Autoreparatur mit einem

heißen Fick

Report von A.F.Morland

An Sonyas Wagen wären

ganz dringend ein paar

längst fällige

Reparaturen nötig
gewesen, um durch den
TÜV zu kommen, aber ihr
fehlt das nötige
Kleingeld, um einen
Fachmann an die Karre
ranzulassen. Da gibt
ihr ihre beste Freundin
einen guten Tipp...
Mein Wagen hat schon

einige Jährchen auf dem
Buckel und natürlich
auch so manches
Wehwehchen. Die Ölwanne
ist nicht mehr ganz
dicht. Der Kühler
tropft. Die Türen
knarren. Die Bremsen
quietschen. Der
Keilriemen der

Lichtmaschine auch.

"Den kriegst du nicht mehr durch den TÜV, Sonya", meinte Irene, meine beste Freundin, vorgestern nach dem Kino.

"Irgendwie muss ich's schaffen", erwiderte ich. "Ich kann mir

keinen neuen fahrbaren
Untersatz leisten. Im
übrigen steht mein
Wagen lackmäßig ja noch
tipptopp da."

"Der Lack ist den Typen
vom TÜV egal. Dein
roter Flitzer gehört
zum Runderneuern in die
Werkstatt."

"Denkst du, das weiß ich nicht?", sagte ich.

"Aber womit soll ich das bezahlen?"

Irene schmunzelte. "Das kann doch für dich kein Problem sein."

"Bist du verrückt? Du weißt doch, dass ich im Moment finanziell in

der schmalen Gasse bin.
Sonst hätte ich meine
Kinokarte selbst
bezahlt."

"Wenn man so heiß
aussieht wie du,
braucht man kein Geld,
um eine Rechnung zu
begleichen", behauptete
Irene. Sie war zwar

nicht gerade ein hässliches Entlein, hatte aber permanent Gewichtsprobleme und spielte in der Frauen-Liga eine Klasse unter mir.

"Sondern?", fragte ich. Irene wackelte mit dem Kopf. "Manno, stehst du

heute aber hartnäckig
auf der Leitung. Eine
Frau von deinem Format
kann doch jederzeit und
überall auch mit Mund
und Muschi bezahlen.
Für einen heißen Fick
würde dir Frank die
Karre total auf
Vordermann bringen,

darüber hinaus den
Motor tunen und auch
noch den Tank bis
obenhin voll füllen."

Ich musterte Irene
ungläublich. "Ehrlich?"
"Versuch's mal", gab
sie augenzwinkernd
zurück.

Da ich nichts zu

verlieren, aber viel zu gewinnen hatte, rief ich noch am selben Abend Frank an und erklärte ihm meine Situation, und ich ließ auch ziemlich deutlich durchblicken, wozu ich bereit wäre, wenn er mir half.

"Wann musst du zum TÜV?", wollte Frank wissen.

"In zwei Wochen", antwortete ich.

Frank lachte. "In der Zeit mache ich aus 'nem Trabi 'nen Chevrolet."

Ich mochte ihn. Er war ein hübscher Bursche

mit einer eigenen
Werkstatt. Angeblich
hatte er goldene Hände.
Seit gestern weiß ich,
dass er auch einen
goldenen Pimmel hat.
Er bestellte mich für
den nächsten Tag in die
Werkstatt. 18 Uhr. Ich
war pünktlich. Mit

einem
Drehmomentschlüssel in
der Hand umrundete er
meinen roten Wagen.

Er trug eine
Sportmütze, deren
Schirm mit goldenen
Ornamenten verziert
war. Ich kurbelte das
Fenster nach unten. Er

ging neben dem Wagen in die Hocke, lächelte mich freundlich an und sagte: "Hi!"

"Hi", gab ich ein wenig verlegen zurück. "Da bin ich", fügte ich überflüssigerweise hinzu.

Er lachte leise. "Das

sehe ich."

Ich wurde rot.

"Mach mal die Motorhaube auf!", verlangte er.

Ich tat es. Als er sich in den Motorraum beugte, betrachtete ich angetan seinen knackigen Arsch und

wurde unheimlich geil.
Ich wusste, es würde
kein Opfer für mich
sein, ihn zu
"bezahlen". Was immer
er verlangte - er würde
mehr bekommen. viel
mehr. Alles!

"Kannst du den Wagen
hier lassen?", fragte

Frank.

"Wie lange?", wollte ich wissen.

"Eine Woche."

Ich nickte. "Kein Problem."

"Dann ist er wie neu", sagte Frank.

Ich reckte ihm meine prallen Titten

entgegen. "Das lasse ich mich einiges kosten."

Er streifte sein blaues Hemd ab. Ich sah seine herrlichen Muskeln und war sofort hin und weg.

Er zipppte seinen Hosenstall auf und holte seinen langen

Schwanz heraus.

"Was für ein schönes Teil", sagte ich begeistert. "Möchtest du, dass ich deinen dicken Lolly lutsche?"

Er trat näher und ließ seinen harten Schwengel in meinen heißen Mund gleiten. Ich verwöhnte

seinen Steifen mit
Zähnen, Lippen und
Zunge und Frank stöhnte
immer lauter.

"Ja", sagte er dunkel.

"Ja, du bläst
hervorragend, Baby."

"Und ich poppe noch
besser", ließ ich ihn
wissen.

Er trat zurück. Ich öffnete die Tür, zog meinen Rock und den Pulli aus und spreizte auf dem Fahrersitz die Beine. Da ich mein Höschen zuhause gelassen hatte, glänzte ihm mein nasses Fötzchen sogleich

verführerisch entgegen.
Ich hatte meine
fleischigen Lustlippen
frisch rasiert. Nur
über der Ritze hatte
ich ein wuscheliges
Schamhaar-Krönchen
stehen lassen.

Frank lochte bei mir
ein und pumpte sofort

gierig drauflos. Ich
warf mich seinen
vehementen Stößen
leidenschaftlich
entgegen. Sein Beutel
klatschte rhythmisch
gegen meinen Damm. Ich
genoss das zügellose
Gerammle mit großer
Begeisterung. Am

Horizont der Lust
zeichnete sich ein
bedrohlicher Orgasmus-
Hurrikan ab, und dieses
gewaltige "Unwetter"
kam rasend schnell
näher. Als es mich
erreichte, wurde ich
geschüttelt und
gebeutelt, und ich

schrie, als wäre ich in höchster Not. War ich aber nicht. Im Gegenteil. Ich hatte noch nie einen grandioseren Höhepunkt gehabt.

Frank spritzte mit zuckender Rute ab. Dann zerrte er mich aus dem

Wagen, hievte mich aufs Autodach, schob mir sein Hemd unter den Hintern und leckte mir so gekonnt die Muschel, dass mir Hören und Sehen vergingen. Eine weitere sensationelle Klimax war die logische Folge seines lusternen

Treibens. Ich rutschte
geschmeidig vom
Wagendach, ging in die
Hocke und revanchierte
mich mit einem
Blaskonzert vom
Allerfeinsten.

"Oh... Oh...", stöhnte
Frank. "Ich bin gleich
wieder soweit."

"Komm in meinen Mund!",
verlangte ich. "Ich
will deinen würzigen
Samen schlucken."

Er jagte mir eine heiße
Portion in den Hals und
ich genoss die
schleimige Delikatesse
bis zum letzten
Tropfen. Sein nächstes

Ejakulat klatschte mir dann auf die nackten Möpse. Danach wollten wir eigentlich aufhören, doch als wir schon halb angezogen waren, fielen wir noch einmal übereinander her und fickten bis zur totalen Erschöpfung.

Heute werde ich Frank wieder in der Werkstatt aufsuchen. Und morgen. Und übermorgen. Und die ganze restliche Woche. Damit ich ihm nur ja nichts schuldig bleibe...

Linde und Verena:

**Poppen tut so irre
guuut!**

Report von A.F.Morland

Die beiden Freundinnen
Linde und Verena
beschließen einen Sex-
Event der besonderen

Art: Ein flotter Vierer
mit Partnertausch und
allem Drum und Dran
soll in Lindes Wohnung
abgehen - und als es
dazu kommt, bleibt
keine Muschi und kein
Schwanz trocken...

Linde und Verena leben
beinahe wie siamesische

Zwillinge. Sie tun alles gemeinsam, gehen zusammen ins Kino, ins Theater und ins Konzert, spielen miteinander Tennis, treffen sich regelmäßig zum Power-Walking, haben unwahrscheinlich viele gemeinsame

Interessen und vögeln
beide für ihr Leben
gern.

"Poppen tut so irre
guuut!", seufzte
kürzlich Linde wieder
einmal und verdrückte
dabei verzückt die
Augen.

Verena schüttelte ihre

blonde Mähne in den Nacken. "Das kann ich blind unterschreiben", pflichtete sie der Freundin bei. "Hat es dir Pit gestern gut besorgt?"

Die brünette Linde schnalzte mit der Zunge. "Gut ist ein

Hilfsausdruck. Er war fantastisch, sensationell..."

Verena lachte. "Wow! Was hat er denn mit dir angestellt?"

"Zuerst hat er mir die Möse geleckt", erzählte Linde mit feuchten Augen und feuchtem

Fötzchen. "Ich musste mich mit gespreizten Schenkeln auf sein Gesicht setzen, und er hat mir seine Zunge immer wieder tief in die glitschige Spalte gestoßen. Aber das Größte war... Das hat er noch nie gemacht..."

Es war - war
unbeschreiblich..."

"Was?", fragte Verena
neugierig. "Was hat er
denn so Tolles getan?"

Lindes Wangen röteten
sich. Sie fuhr sich mit
gespreizten Fingern
durch das kurze Haar.

"Er hat mir, während er

mich leckte und an
meinem Kitzler saugte,
seinen Daumen tief ins
Po-Loch gedrückt. Ich
sage dir, das war so -
so - so.... Mir fehlen
die Worte. Ich kann
nicht beschreiben, was
für ein megageiles
Gefühl das war. Ich

ging ab wie eine
Rakete. So schnell ist
es mir noch nie
gekommen. Und mitten in
diesen Wahnsinns-
Orgasmus hinein hat Pit
mir dann auch noch mit
unvorstellbarer
Ausdauer die Seele aus
dem Leib gefickt. Ich

war fix und fertig, als ich nach fast drei Stunden Dauerpoppen mit weichen Gummiknien nach Hause ging."

"Hat er sich irgendwie gedopt?", fragte Verena.

Linde nickte. "Das hat er."

"Womit denn?", wollte Verena wissen.

Linde schmunzelte. "Mit dem Saft meiner Muschi."

In Verenas Augen loderte mit einem Mal ein geiles Feuer. "Wir tun so vieles gemeinsam", sagte sie.

"Wieso haben wir eigentlich noch nie zusammen gevögelt?"

"Ja", sagte Linde.

"Wieso eigentlich nicht? Ich hätte nichts dagegen."

"Und Pit?", fragte Verena.

Linde lachte. "Der

schon gar nicht. Der ist stets zu jeder Schandtat bereit."

"Meinem Thomas würde so ein flotter Vierer auch gefallen", sagte Verena.

"Dann machen wir das doch mal", sagte Linde begeistert. "Am besten

gleich morgen. Bei mir."

Tags darauf trafen sich die beiden Pärchen zu einem zwanglosen Sex-Match. Linde trug ein erotisches schwarzes Netz-Shirt, Verena scharfe rote Dessous. Pit und Thomas waren

einander nicht fremd.
Sie legten ungeniert
ihre Klamotten ab, und
Pit sagte grinsend,
nachdem er seinen
Schwanz angewichst
hatte: "Dann wollen wir
mal!"

Auch Thomas brachte
seinen Schwengel in

Form, indem er kurz seine Faust fickte. "Ran ans Eingemachte!", sagte er, als sein Dödel wie ein Rammbock von ihm abstand.

Linde legte sich auf den Rücken, spreizte die Beine und meinte kichernd: "Heute ist

Tag der offenen
Döschen!"

"Erst wird geblasen!",
schlug Verena vor und
fischte sich Thomas'
Lust-Zapfen. Gierig
lutschte sie ihrem
Lover einen ab. Und
Linde machte das
Gleiche bei Pit. Das

Ganze wurde zu einem großartigen Wettbewerb.

Linde wollte besser sein als Verena. Verena wollte besser sein als Linde. Pit wollte

Thomas übertrumpfen.

Und Thomas wollte es besser bringen als Pit.

Nach der wohltuenden

Fellation-Tour begann die glutvolle Fick-Partie. Die Boys legten sich auf den Rücken, und die Girls ließen sich mit heißen, schleimigen Mösen auf die steil aufragenden Spargel nieder. Linde nahm Pits Schwengel in

die Hand und führte ihn
in ihr kochendes
Lustparadies. Verena
machte mit Thomas'
Lümmel dasselbe, und
dann setzte sie,
gleichzeitig mit Linde,
mit hüpfenden Brüsten
zu einem wilden
Liebesritt an. Linde

beugte sich dabei zu Verena hinüber und ließ ihre Zunge mit der der Freundin tanzen.

"Sieh dir diese Lesben an", lachte Pit, während er Linde erbarmungslos mit seinem Lustpfahl aufspießte.

"Ich ficke alles, was ein Loch hat", keuchte Thomas.

Die Vier wechselten den Partner und die Position. Jetzt schob Thomas mit Linde eine A-tergo-Nummer, während Pit sich in der Missionarsstellung mit

Verena vergnügte.

Thomas schlug auf
Lindes knackiges
Hinterteil. "Was für
ein geiler Arsch!",
stellte er begeistert
fest.

Die Stelle, wo seine
Hand immer wieder
draufklatschte, wurde

knallrot. Ein süßer Schmerz durchfuhr Lindes Unterleib und entlockte ihr eine heftige Klimax. Nach einem neuerlichen Partner- und Stellungswechsel lagen die Mädchen Titten an Titten nebeneinander.

Sie küssten sich
leidenschaftlich mit
wirbelnden Zungen,
während sie von hinten
tüchtig genagelt
wurden.

Besonders geil fand es
Linde, wieder auf Pits
Lanze zu reiten,
während sie sich mit

Verena - blasend -
Thomas' Sperma-Spender
teilte. Mal nahm sie
Thomas' Riemen in den
Mund, mal Verena. Sie
liefen alle vier zu
einer nie erlebten
Höchstform auf, und die
Girls räumten dabei die
prächtigsten Orgasmen

ab. Verena bettelte um
Pits und Thomas' Soße.
Linde hätte auch gerne
etwas von dem Schmudder
abbekommen, doch sie
verzichtete Verena
zuliebe darauf und ließ
sich statt dessen von
Pit im Doggy-Style
durchziehen. Verena

saugte hingebungsvoll
an Thomas' Stängel.

Kurz bevor er soweit
war, zog er seinen
Hammer aus ihrem Mund
und wichste vor ihrem
Gesicht. Mit weit
herausgestreckter Zunge
wartete Verena gierig
auf den "goldenem

Schuss" - und da sauste
ihr auch schon Thomas'
kochende Samenspende
tief in den Rachen.

Fast zur gleichen Zeit
war auch Pit soweit. Er
riß seinen Hartmann
aus Lindes Grotte und
feuerte seine
"Dickmilch" ebenfalls

in Verenas weit
geöffneten Mund.

Lächelnd zeigte sie die
weiße Sahne, die auf
ihrer Zunge glänzte,
bevor sie sie
genussvoll schluckte,
und es verstand sich
von selbst, dass der
Vierer bald wiederholt

werden würde, damit
auch Linde die
Köstlichkeit aus zwei
Hodensäcken zu
schlucken bekam...